

# Sie befürchten massive Verkehrszunahme

Windischs Quartierverein Klosterzelg-Reutenen ist gegen Festsetzung des Brugger Astes im Richtplan und kritisiert den Gemeinderat scharf.

Claudia Meier

Noch dieses Jahr will der Kanton für das Regionale Gesamtverkehrskonzept Ostargau (Oase) den Brugger Ast vom Grossen Rat im Richtplan auf Stufe Festsetzung eintragen lassen (die AZ berichtete). Mit dem Badener Ast will der Regierungsrat noch warten. Das Zentrum Brugg-Windisch soll entlastet werden, indem vom Kreisel in Lauffohr eine neue Strasse über das Aufeld gebaut wird, die dann via Tunnel unter der Aare durch beim Kabelwerk Brugg wieder an die Oberfläche kommt. Dort ist ein Betriebsanschluss Industrie vorgesehen und anschliessend eine oberirdische Querung des Bahndamms bis zum Anschluss an die Südwestumfahrung. Dagegen regt sich heftiger Widerstand – insbesondere vom Windischer Quartierverein Klosterzelg-Reutenen.

Präsidentin Claudia Schilling und Fredy Bolt von der Arbeitsgruppe Quartierentwicklung stehen auf der vor wenigen Wochen wiedereröffneten Habsburgbrücke. «Das Areal um den Brugger Bahnhof mit Industrie ist ein zentrales Entwicklungsgebiet, das der einst vor allem mit Wohnungen bebaut werden soll», sagt Fredy Bolt. «Es ist von grösster Bedeutung, wie sich die Siedlungsstruktur in den nächsten Jahren hier verändern wird, damit sich die Bevölkerung wohlfühlt.» In Bezug auf das Oase-Projekt fordert der Quartierverein deshalb eine durchgehend unterirdische Linienführung bis hin zum Anschluss an die Südwestumfahrung Brugg (beim linken Bildrand) und einen Verzicht auf den Anschluss Ka-



Präsidentin Claudia Schilling und Fredy Bolt vom Quartierverein stehen in Windisch auf der Habsburgbrücke. Für die neue Strasse müssten Bäume weichen. Bild: cm

belwerk. «Denn dieser wäre der einzige Windischer Anschluss an die Oase und würde das Quartier mit Verkehr überschwemmen. Wir wollen aber nicht noch mehr Lärm im Quartier. Die Verkehrszunahme wäre massiv», sagt Präsidentin Claudia Schilling.

## Ohne Badener Ast wären es über 30 000 Fahrzeuge pro Tag

Auch eine grosse Mehrheit des Windischer Einwohnerrats teilt die Meinung des Quartiervereins und überwies im

Januar ein entsprechendes Postulat an den Gemeinderat. Würde gleichzeitig mit dem Brugger Ast, wie vom Kanton ursprünglich vorgesehen, der Badener Ast gebaut, sei in Brugg-Windisch auf der neuen Strasse mit zirka 22 000 Fahrzeugen pro Tag zu rechnen, fährt Bolt fort. Ohne Badener Ast wären es weit über 30 000 Fahrzeuge pro Tag.

Weil der Kanton derzeit auf die Festsetzung des Badener Astes im Richtplan verzichtet (er will ihn auf Stufe Zwischenergebnis belassen), fordert

der Quartierverein Klosterzelg-Reutenen, dass sich der Gemeinderat Windisch «energisch und unmissverständlich gegen den Eintrag des Brugger Astes im Richtplan auf Stufe Festsetzung wehrt». Und zwar so lange, bis der Badener Ast auf gleicher Stufe im kantonalen Richtplan eingetragen wird. Denn der Quartierverein hält es für absolut möglich, dass der Badener Ast der Oase nie gebaut wird, falls der Brugger Ast jetzt im Richtplan festgesetzt wird. Der Widerstand der Gemeinden im Siggenthal sei einfach zu gross, so Bolt und Schilling.

## «Unwahrscheinlich, dass der Tunnel später verlängert wird»

Windischs SVP-Gemeindepräsidentin Heidi Ammon sagte nach Bekanntgabe des gestaffelten Vorgehens durch den Kanton: «Die Gegner verstehen manchmal die Flughöhe, Zusammenhänge und Abhängigkeiten des Projektschrittes nicht richtig.» Dieses Zitat stiess dem Quartierverein sauer auf. «Heidi Ammon hat leider nicht ausgeführt, was die Gegner falsch verstehen», sagt Claudia Schilling. Stattdessen beschwichtigte die SVP-Politikerin, dass der spannende Teil des Projekts mit den weiteren Planungsschritten folge, nach der Festsetzung in den Richtplan. «Erst dann wird metergenau bestimmt, wo der Tunnel hinkommt», sagte Heidi Ammon. Das sieht Fredy Bolt anders: «Wenn der kürzere Tunnel mit dem Industrieanschluss im Richtplan festgesetzt ist, scheint es sehr unwahrscheinlich, dass der Tunnel später noch verlängert wird.»

Bolt verweist ausserdem darauf, dass der aktuelle Kurs von Heidi Ammon der offiziellen Stellungnahme vom Januar 2020 des Gemeinderats Windisch gegenüber dem Kanton grundsätzlich widerspricht. Dem Gemeinderat erschien es damals wichtig, «dass durch die neue Strasseninfrastruktur auf keinen Fall zusätzlicher übergeordneter Verkehr aus dem süddeutschen Raum angezogen wird».

## Offene Strecke würde zentrales Entwicklungsgebiet abwerten

Inhaltlich sah die Gemeinde Windisch vor der Festsetzung im Richtplan noch grundsätzlichen Handlungsbedarf. «Eine offene Hauptverkehrsachse mitten durch das zentrale Bahnhofsgelände mit zusätzlicher Umlagerung von Durchgangsverkehr aus dem Raum Baden (übergeordnetes Verkehrsmanagement) steht im Widerspruch zur proklamierten Siedlungsverträglichkeit», heisst es in der Stellungnahme, die von Heidi Ammon und Verwaltungsleiter Marco Wächter unterschrieben wurde. «Die Zentrumsentlastung im Abschnitt Süd darf erst im Richtplan festgesetzt werden, wenn die Abstimmung mit der Gebietsentwicklung Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch (Entwicklungskonzept) erfolgt ist», lautete im Januar 2020 einer der Anträge des Gemeinderats Windisch. Der offene Streckenabschnitt würde laut der Behörde zu einer Abwertung des zentralen Entwicklungsgebiets führen.

Gemeindepräsidentin Heidi Ammon nimmt übermorgen in der AZ zum kritisierten Kurswechsel Stellung.

## Mit Kiwi zieht wieder Leben in die ehemalige Kinderstation Rüfenach

Kita des Paul-Scherrer-Instituts bietet neu auch Tagesstrukturen an.

**Rüfenach/Würenlingen** Mit dem Umzug nach Rüfenach bietet die Kindertagesstätte Kiwi des Paul-Scherrer-Instituts (PSI) nun weitere Angebote auch für Familien aus der Umgebung an. Da der aktuelle Standort auf dem Campus des PSI einem Neubau weicht, zieht die Kita per 3. August für voraussichtlich zwei bis drei Jahre auf das Areal der ehemaligen Kinderstation in Rüfenach. Das

Gelände gehört dem Kanton. Ursprünglich diente das Haupthaus aus dem Jahre 1833 als Waisen- und Armenhaus. Über Jahre hinweg war das Areal an die Psychiatrischen Dienste Aargau vermietet und diente als Klinik für Kinder. Mit der Zentralisierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Neubau in Windisch wurde der Standort Rüfenach aufgehoben. Seit 2016 stehen die Gebäude leer.

Mit dem Einzug des Kiwi zieht nun wieder Leben ein. Zuvor wurden die Gebäude sanft renoviert und den gängigen Bedingungen, insbesondere dem Brandschutz, angepasst. In den grosszügigen Räumlichkeiten kann das Betreuungsangebot ausgeweitet werden. Neu bietet das «Kiwi» Tagesstrukturen, einen Hort und Mittagstisch an. Dieser steht auch den Kindern aus der Gemeinde zu vergünstigten Konditionen offen. Ebenfalls neu ist eine Waldspielgruppe. Ausgebaut wird der Englisch-Club für die sprachliche Frühförderung von Kindern ab drei Jahren bis zur sechsten Klasse. Das «Kiwi» beschäftigt 28 Angestellte, davon 12 Lernende. Der Personalbestand bleibt in der Anfangsphase konstant, sagt Leiterin Simone Brunner. Je nach Auslastung werde die Belegschaft erweitert.

Ziel ist es, nach der Rückkehr der Kita Kiwi auf den Campus des PSI, die Tagesstrukturen sowie eine Kleinkindgruppe in Rüfenach als zweiten Standort beizubehalten. Heute von 14 bis 18 Uhr findet ein Tag der offenen Tür statt. Die Räumlichkeiten und eine Mustergruppe können besichtigt werden. (pbr)

## Was die Bruggerinnen zusammenhält

Premiere in der Galerie der Jugendfesträume im Salzhaus begeistert die Gäste.

Trommelwirbel, Tagwache, duftendes Tannechries, Tänze, Tüschle, Blumenkränze und Brugger Lied: Die Organisatoren des Alternativprogramms zum Brugger Jugendfest 2020 haben im Vorfeld viel versprochen und bei der Premiere mit Livelesung am Montagabend noch mehr geboten, als die meisten erwarteten. Rund 45 angemeldete Gäste haben pro Gratis-Aufführung Zutritt zum Brugger Salzhaus. Der Raum ist mit runden, bunten Teppichen ausgelegt und mit hängenden Blumen, Sträusschen und Laternen von Künstlerin Jacqueline Weiss geschmückt worden. In dem es sich die Besucherschar auf den mit dem erforderlichen Sicherheitsabstand aufgestellten Holz-Drehstühlen bequem macht, kommt bei gedimmtem Licht gemütliche Wohnzimmer-Atmosphäre auf.

Ob mit oder ohne Handy zwischen den Fingern, hängen die Gäste während gut einer Stunde vor allem ihren Gedanken nach, drehen sich auf dem Stuhl, richten den Blick auf eine der Leinwände und hören der Lesung sowie der Musik zu. Gezeigt werden unter anderem Sequenzen aus dem Film «Brugg – euses Städtli» aus den Jahren 1956 und 2016 von Armin und Max Gessler, der in der vollen Länge am Mittwoch und Donnerstag insgesamt fünfmal im Cinema Excelsior gezeigt wird.

## Sorge um weisses Haarband und Jugendfest in Zeiten von Corona

Der designierte diesjährige Jugendfestredner und Schriftsteller Urs Augstburger liest mit Moderatorin Monika Schäfer und Comedian Sven Furrer in drei



Coronabedingt tanzen die Schülerinnen mit Maske und passendem T-Shirt. Bild: cm

Abschnitten aus der Geschichte «Alinas Jugendfestidee» vor. Darin geht es um ein rosarotes und ein weisses Haarband, das Jugendfest in Zeiten von Corona, Videogespräche zwischen der 9-jährigen Alina und dem Ersatz-Grossvater Jakob Matter, den Drohneneinsatz beim Tüschle, eine verlobte Mutter und Ferien in Frankreich.

Besonders beeindruckend ist, wie ideenreich sich die Brugger Schülerinnen und Schüler in so kurzer Vorbereitungszeit via Videosequenzen an der Galerie der Jugendfesträume beteiligt haben. Mit Schutzmasken und passenden «Dis Tanz»-Shirts werden Tänze vorgetragen und über den Rutenzug-Tag nachgedacht. «Ich hätte an diesem Tag lieber frei als so viel Programm, wo

ich mitmachen muss», sagt ein Schüler. Oder: «Jugendfest, ich vermisse dich, ohne dich mag ich den Sommer nicht.» All diese Elemente hat Videokünstler Andi Hofmann zu einem Gesamtwerk zusammengefügt. Auf der Bühne hinter der Leinwand sorgen Hanspeter Stamm, Robbie Caruso und Hendrix Ackle für den passenden Sound. «Das war jetzt wirklich sehr toll und hat sich gelohnt», sagt eine Besucherin beim Verlassen des Salzhauses.

Claudia Meier

WWW.

Ein Video von der Premiere im Salzhaus finden Sie auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch).

ANZEIGE

## Gemeindeverband RFO und ZSO Aare Region

Die Regionale Bevölkerungs- und Zivilschutzkommission (RBZK) hat an ihrer Sitzung vom 9. Juni 2020 folgende Beschlüsse gefasst:

Dem fakultativen Referendum unterstehender Beschluss

1. Budget 2021 RFO + ZSO

Abschliessend gefasste Beschlüsse

1. Genehmigung Sitzungsprotokoll vom 5.3.2020

2. Entschädigung RFO für Corona-Einsatz

3. ZSO Dankes Anlass Corona-Einsatz

4. Gemeinsames ZSO RFO KP am Rodungsweg, Aarau Rohr

Gemäss § 8 Abs. 3 der Satzungen des Gemeindeverbandes «Bevölkerungsschutz und Zivilschutz» Aare Region (Stand 1.1.2013) unterliegen das Budget und Rechnungen, Verpflichtungskredite, Erlass und Änderung von Reglementen sowie Satzungsänderungen dem fakultativen Referendum. Gestützt auf § 77a des Gesetzes über die Einwohnergemeinden (Gemeindegesezt) vom 19. Dezember 1978 werden die entsprechenden Beschlüsse der Volksabstimmung unterbreitet, wenn dies 1500 Stimmberechtigte oder die Gemeinderäte von einem Viertel der Verbandsgemeinde innert 60 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, verlangen.

Aarau Rohr, 29. Juni 2020  
Vorstand